



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 108. Dienstag den 8. May 1832.

Preußen.

Berlin, vom 4. Mai. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchst ihre Tochter, die Prinzessin Wilhelmine K. Hoh., so wie Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht, sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Deutschland.

München, vom 29. April. — Ihre Majestät die regierende Königin wird mit ten Königl. Kindern am 5. May die Residenz zu Dymphenburg auf kurze Zeit beziehen. — Ihre Maj. die verwittw. Königin reist mit Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Marie morgen nach Weichsel ab. — Der nächste Courier an Se. Majestät den König wird am 6. May nach Schis abgehen.

Der frühern Vermuthung, daß ein neuer Armee-Befehl mit Anfang des nächsten Monats erscheinen würde, wird neuerlich widersprochen. Bis jetzt wenigstens ist noch kein Auftrag zur Aufsertigung eines solchen erfolgt. — Hofrath Thiersch hat um Verlängerung seines Urlaubs nachgesucht, und wird erst in 6 Wochen zurückerkwartet.

Nürnberg, vom 30. April. — In Anwesenheit Sr. Excell. des Hrn. Staatsraths, General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten v. Stüchler, der ämtlichen königl. und städtischen Behörden und einer zahlreichen Volksmenge, ist heute der Grundstein zu dem neuen Theatergebäude mit angemessener Feierlichkeit gelegt worden. Dasselbe wird an der Stelle des seit fünf Jahren durch Baufälligkeit unbrauchbar gewordenen alten Theaters, mit passender Erweiterung des Raums, errichtet, und soll im Laufe des Jahres 1833 zur Vollendung kommen. Die dramatische Kunst, die in Nürnberg von jeher sorgsame Pflege und lebhafteste Theilnahme gefunden, wird dadurch in den Besitz eines, auch durch äußere würdige Ausstattung ihr hoffentlich zur Zierte gereichenden, Tempels eingeseht werden.

Leipzig, vom 30. Apr. — Ungachtet der geschlich bestimmten Zeit nach, unsere Jubilate Messe noch nicht begonnen hat, so sind doch in der verfloßnen Woche unter der Hand von den Tischlern und den Commissionären Griechischer Häuser und Warschauer Einkäufer bedeutende Geschäfte abgeschlossen worden. Hierzu trug die Ansicht nicht wenig bei, daß die günstigen Auspicien, unter denen die diesmalige Messe ins Leben zu treten scheint, das schnelle Bergreifen vieler, besonders auch mancher, von Griechischen Häusern gesuchter Sächsischer Fabrikartikel zur Folge haben dürften. Uebrigens sind jene willkommenen Fremdlinge vollständig bei unsern ersten Banquierhäusern accreditirt; zum Theil auch mit Contanten versehen. Mehrere unter ihnen sollen eine ziemliche Menge Türkisches Gold mitgebracht haben, dessen Abnahme gegen gangbare Münzsorten bei unsern Wechseln, die selbiges in unsere Münze senden, natürlich keine Schwierigkeit findet.

Heidelberg, vom 25. April. — Es wird in einigen Blättern angegeben, über 83,000 Polen seien nach Sibirien verwiesen und bereits dahin gebracht worden. Man habe sie ihres Namens beraubt und sie bloss nummerirt; man habe sie gezwungen, sich mit verworfenen Weibspersonen zum zweiten Mal zu verheirathen und ihre ersten rechtmäßigen Weiber an Russische Kriegsfrachten vertheilt. Dagegen bemerkt die Mannheimer Zeitung: In Russischen Blättern findet man die genauesten Angaben, wie viel und welche Polen nach Sibirien gesendet wurden, mit Bezeichnung der Ursache ihrer Verbannung. Einige der Verwiesenen wurden wohl von ihren Familien getrennt, aber die Familien erhielten meistens noch zu Hause Unterstützung von Rußland; an eine gezwungene neue Verheirathung oder Verschickung an Russische Kriegsfrachten ist nicht zu denken. Niemand wird überhaupt in Rußland zu einer Heirath gezwungen und die Russische Regierung steht

den Polnischen ältern Weibern und einer Stiefsfamilie nicht so nahe, als den ledigen Russischen Mädchen, das ist wohl auch sehr natürlich; die Regierung würde sich daher mit dem Geschenke in ihrer Armee nicht sehr empfehlen. Eben so wenig vertraut man den Gefangenen lächerliche Werbepersonen, weil dadurch der Regierungsweck ihrer Anpflanzung ganz verfehlt sein würde. Mit dem Numeriren der Gefangenen hat es seine Richtigkeit, dieses geschieht der Ordnung wegen, es werden nämlich alle zusammen in eine Liste getragen, die aber zugleich auch ihre Namen enthält. Jeder Gefangene hat die Freiheit, sich einen neuen Namen zu wählen, der in der Originalliste seinem vorherigen beigefügt wird. Dagegen aber bleibt dieser dem Transportführer verschwiegen, welcher nur die neuen Namen sammt Nummern zu verlesen hat. Es ist dieses ein nur zu lobendes Zartgefühl der Russischen Regierung, um die Familie der Unglücklichen nicht zu kränken und zu beschimpfen. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft hat Jeder die Freiheit, seinen frühern Namen wieder anzunehmen und fortzuführen.

Braunschweig, vom 30. April. — Wir haben bisher von Stunde zu Stunde gehofft, die Nachricht von der abermaligen Verhaftung der Gräfin Wrisberg zu erhalten; doch sind unsere Erwartungen bis jetzt vergeblich gewesen. Eine Belohnung von 1000 Thln. ist demjenigen zugesichert, der jene Gräfin dergestalt wieder zur Haft bringt, daß sie in die hiesigen Gefängnisse abgeliefert wird. Der hiesige Einwohner Silberschmidt ist verhaftet und in das Gefängniß gebracht. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit sind die Augen des ganzen Landes auf das Resultat des, wider die am 27sten d. Mts. Verhafteten, eingeleiteten Verfahrens gerichtet.

Frankreich.

Paris, vom 26. April. — Gestern Mittag um 1 Uhr versammelten die Minister sich zu einer Konferenz bei dem Großsigelbewahrer. Eine Stunde darauf begaben sie sich nach den Tuilerieen, wo unter dem Vorsitze des Königs Rath gepflogen wurde.

Der Marschall Herzog von Belluno hat solches Schreiben an die Redaction der Quotidienne gerichtet: „Die beifolgende Note ist durch gehässige und strafbare Behauptungen veranlaßt worden; ich ersuche Sie, dieselbe in die nächste Nummer der Quotidienne aufzunehmen. Genehmigen Sie u. s. w. Paris, 25. April. — Note: Dem Constitutionnel vom 24sten d. M. zufolge, soll ich als der Urheber aller Unruhen, die Frankreich seit der Juli-Revolution aufregen, zu betrachten seyn; es ist ihm nicht als Verdienst zuzurechnen, daß ich nicht auch als die Ursache des Elends und vielleicht sogar der Cholera genannt werde, denn wahrscheinlich hat er bedacht, daß die letztere Behauptung diejenige,

der er Glauben verschaffen wollte, in den Hintergrund stellen könnte, und daß es also angemessener sey, dieselbe für eine an ihre Gelegenheit aufzusparen. Sein dienstbestellener Korrespondent meldet ihm als etwas Gewisses, daß ich der Agent und Bezahler aller angeblich von Holywood aus angeordneten Erneuten sey; daß alle aufrührerische Plakate, die an die Mauern von Paris und in anderen Städten angeschlagen werden, von mir verfertigt wären, und daß ich folglich ein Uebelthäter sey, gegen den die Regierung und die Geseze schleunigst einschreiten müßten, wenn man nicht wolle, daß Frankreich unter den Streichen, die von mir unaussprechlich gegen dasselbe geführt würden, unterliege. In meiner traurigen Einsamkeit konnte ich mir nicht denken, daß der Constitutionnel und sein Wahrheit liebender Korrespondent mir in den jetzigen Weltkämpfen eine solche Wichtigkeit beilegen würden; sie wollen mich in denselben mit aller Gewalt eine Rolle spielen lassen, die weder meinem Charakter, noch meinen Grundsätzen zusagt. Der Constitutionnel weiß dieß sehr wohl, aber er ist, um seinen Prinzipien nichts zu vergeben, genöthigt, seinen patriotischen Eifer auf Kosten derer zu zeigen, die seine Gesinnungen nicht theilen.

Der Marschall von Belluno.“

Der General Freytag, die Barone v. Magusch und v. Covey, die Marquise v. Selve, der Unter-Militär-Intendant Lambert, der Doktor Deville, der Dichter Balocchi und der Abbé Belmont, Almosenier des Gymnasiums Ludwigs des Großen, sind an der Cholera gestorben.

Von den 500 000 Fr., die der König aus seiner Schatzkammer für die von der Cholera heimgesuchten Departements angewiesen, hat der Handels-Minister bereits 78,700 Fr. unter die hilfsbedürftigsten Städte vertheilt, und zwar hat Lyon 20 000 Fr., Rouen 10,000 Fr., St. Denis 6000 Fr., Nantes 6000 Fr., Amiens 5000 Fr., Calais 4000 Fr. und die Departements der Aisne, des Nordens, der Oise, de Seine und Oise und der Seine und Marne haben ein jedes 5000 Fr. erhalten. — Außer den mannigfachen anderen Unterstützungen, welche die königl. Familie unter den jetzigen Umständen den hiesigen Armen zufließen läßt, haben der König und die Königin unter die Armen des Invaliden-Quartiers 2000 Fr. vertheilen lassen. Bei der hiesigen Stadt-Kasse waren bis gestern 588,677 Fr. an milden Beiträgen für die armen Cholera-Kranken eingegangen. Die von dem Journal des Débats eröffnete Subscription für die durch die Cholera verwaisten Kinder hat bis jetzt 9870 Fr. eingetragen, worunter 6200 von den hier anwesenden Nord-Amerikanern.

Die France Nouvelle berichtet: „In Metz haben am 20sten d. Abends einige neue aufrührerische Versuche stattgefunden. Im Angesichte der Truppen, welche die Volkshaufen auseinander treiben wollten, versuchten einige Uebelgesinnte, sich in einer Straße zu

verbarrikadiren, die Infanterie vereitelte aber dieses Wo haben, dessen Ausführung schon begonnen hatte, und die zusammengedrängten Haufen wurden von Straße zu Straße zurückgedrängt. Einige Individuen wurden verhaftet, Andere bei den Gerichten angegeben. Um 10 Uhr Abends war Alles zur Nahe zurückgehrt. Wir haben ein Schreiben aus Mos vom 23ten vor Augen, wonach dort fortwährend die vollkommenste Ruhe herrsche.“

Das 900 Mann starke polnische Depot in Besangon macht bekannt, daß es sich wegen der Geringsfügigkeit seines Goldes die nöthigen Kleider nicht verschaffen könne. Es habe sich deswegen an das polnische Comité in dieser Stadt gewendet. Dieses Comité ladet nun seine Landsleute und Mitbürger ein, ihm in Vollziehung dieser so vorzugsweise patriotischen Dienstleistung beizustehen, da das Ergebniß der im Doubsdepartement gemachten Sammlungen für diese Bedürfnisse bei weitem nicht zureiche. Der Schatzmeister des Comité's, an den die Fonds geschickt werden können, ist Herr Alfred Marquiset.

Der mit einer diplomatischen Mission an den Kaiser von Marokko beauftragte Herr von Mornay ist am 16 März in Mequinez, der Residenz des Kaisers, angekommen und nach sieben-tägigem Warten von dem Kaiser empfangen worden. „Am 23. März endlich,“ heißt es in dem vom Constitutionel mitgetheilten Schreiben einer Person aus dem Gefolge des Herrn v. Mornay, „begaben wir uns mit Herrn von Mornay zur Audienz zum Kaiser, der lediglich zu dem Ende nach Mequinez gekommen war, um ihn zu empfangen. Se. Majestät ließ uns die seltene Begünstigung zu Theil werden, daß wir die inneren Gemächer und Gärten des Kaiserlichen Palastes besuchen konnten. Der Kaiser empfing uns im Hofe seines Dwans; er allein war zu Pferde; seine Garde, so wie diejenigen, welchen der Empfang galt, waren zu Fuß; er kam plötzlich und in starkem Trabe aus einer Thüre herausgeritten, hinter der er sich befanden hatte, und hielt vor Herrn von Mornay; ein Parasol-Träger befand sich neben oder hinter ihm, um ihn gegen die Sonne zu schützen; sein Paradewagen solate ihm, nicht etwa eine schöne Kutische nach Englischer oder Französischer Art, sondern eine Spanische Kariole von der alten Form, wie sie Spanien beibehalten hat, seitdem Ludwig XIV. diesem Lande einen König in einem der Wagen von Versailles sandte; ein einziger Maulesel war vor diesen Karren gespannt. Der Kaiser von Marokko ist ein schöner Mann von 45 bis 50 Jahren, mit langem Barte. Das politische Resultat der Unterredung ist mir unbekannt.“

Paris, vom 27. April. — Gestern Abend hatte Herr Dupin d. Aelt. eine Audienz bei dem König, und man sagte während derselben im Schlosse, daß davon die Rede sey, Herrn Dupin das Portefeuille des

Ministeriums des Unterrichts anzutragen. Die Verhandlung scheint indeß keinen Erfolg gehabt zu haben. Was man gestern über die mögliche Aussicht zum Eintritt der Herren Decazes, Broglie, Guizot u. A. sagte, ist durchaus ohne allen Grund. — Fünf Uhr Nachm. Es kommt jetzt nur noch darauf an, den König dahin zu bewegen, Herrn Perier, einen der Brüder des frankten Ministers, welcher das Ministerium des Innern leiten soll, in das Ministerium aufzunehmen. Die Präsidentschaft des Conseils soll unbesetzt bleiben. Allein auch dies Arrangement hat seine großen Schwierigkeiten.

Der König führte heute in dem Minister-Conseil den Vorsitz. Gestern Abend arbeitete der Marschall Soult eine Stunde lang mit dem Könige. Der Marschall leitet sämtliche Angelegenheiten bis zur neuen Zusammensetzung des Ministeriums, jedoch soll er seinen festen Entschluß zu erkennen gegeben haben, sich zurückzuziehen, und an dem neuen Cabinet nicht Theil nehmen zu wollen.

Der Messager sagt, „man scheint in dieser allgemeynen Verlegenheit die Sache so einrichten zu wollen. Herr Aug. Perier soll interimistisch den Vorsitz im Conseil führen. Dies ist der ältere Bruder des Hrn. Casimir Perier. Es ist ein wackerer, ein talentvoller Mann, ein Mann voll Eifer. Niemand erkennt mehr, als wir, seine Brauchbarkeit und die Dienste an, welche er in den verschiedenen Stellungen geleistet, in denen er sich befunden hat. Ihn indessen zum interimistischen Präsidenten ernennen wollen, würde ihn in eine ganz falsche Stellung bringen heißen, und wenn wir ernsthaft darüber nachdenken, so können wir uns nicht einbilden, daß man ernsthaft an dergleichen gedacht habe.“ — Eine Ministerial-Veränderung ist nicht bloß mehr wahrscheinlich, sondern zur Nothwendigkeit geworden. Jeden Tag verschlimmert sich Herrn Perier's Zustand; man glaubt sogar, ihn nicht mehr retten zu können. Er wird von Zeit zu Zeit von Verstandes-Abwesenheit befallen und hat Nerven-Zusfälle, welche es nöthig machen, ihn zu binden. Man weiß, Hr. Perier hatte ein sehr aufbrausendes Temperament, und jeder kleine Umstand griff ihn heftig an. Diese übertriebene Empfindlichkeit der Organe ist die erste Ursache, wenn er der Krankheit unterliegt. Gestern ließ der König Herrn Brouffais rufen, um sich selbst davon zu überzeugen, welchen Grad von Hoffnung er noch habe, Herrn Perier zu retten. Derselbe scheint wenig Hoffnung gegeben zu haben, und wenn binnen 2 Tagen nicht eine glückliche Crisis eintrete, so sey der Kranke verloren, in keinem Falle sey aber darauf zu rechnen, ihn an der Spitze der Geschäfte beglücken zu können. Diese Erklärung hat einen tiefen Eindruck auf den König gemacht, denn Se. Maj. weiß recht gut, daß nur ihm allein in Europa den Frieden verdankt, und daß allein seine Festigkeit oft Ausbrüche im Innern Frankreichs verhindert hat. Die Verlegenheit des Hofes ist

begreiflicher Weise auf das Höchste gestiegen, da man ein neues Cabinet gar nicht zu Stande bringen zu können scheint, das auch nur für einige Dauer Gewähr leistete.

Wir haben ein Schreiben des Grafen Nesselrode an den Grafen Capo d'Istria aus St. Petersburg vom 15. December 1831 vor uns. Es enthält die Beileidsbezeugungen des Grafen und des Kaisers von Rußland über den Tod seines Bruders, und die Zusicherung des Kaisers. Schukes für die Wiederherstellung Griechenlands mit dem Hinzufügen, daß man dieses glückliche Resultat zu beschleunigen suche.

Der Fürst Czartoryski wird aus England in Paris erwartet.

Paris, vom 28. April. — Der heutige *Moniteur* enthält eine Königl. Verordnung vom gestrigen Tage, folgenden Inhalts: „Der Pair von Frankreich, Graf von Montalivet, wird an die Stelle des Hrn. E. Perrier, welcher Präsident des Ministerrathes bleibt, zum Minister Staats-Secretair des Innern ernannt.“

Dasselbe Blatt meldet ferner unter der amtlichen Rubrik: „Mittels Verordnung vom 27. April ist der Siegelbewahrer einstweilig mit dem Porteseuille des öffentlichen Unterrichts und der geistlichen Angelegenheiten beauftragt worden.“

S p a n i e n.

Madrid, vom 18. April. — Der Königl. Neapolitanische Geschäftsträger Baron Antonini ist vor einigen Tagen nach Barcelona abgegangen, um daselbst Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie Amalie von Neapel zu empfangen; auch der künftige Hofstaat der Prinzessin ist derselben bis nach jener Stadt entgegengeeilet. Die Ankunft Ihrer Königl. Hoheit in hiesiger Residenz wird in den letzten Tagen dieses Monats erwartet. — Die bereits vor länger als einem Jahre angeordnete Schließung der Universitäten dauert noch fort, und man glaubt nicht, daß dieselben im Laufe dieses Jahres wieder werden eröffnet werden. — Die hiesige Hofzeitung enthält in ihrem Blatte vom 12ten d. das Manifest Dom Miguels hinsichtlich der Ansprüche seines Bruders Dom Pedro und seiner Nichte Donna Maria auf die Portugiesische Krone.

P o r t u g a l.

Der Londoner *Courier* enthält nachstehendes Schreiben eines Engländers aus Madeira vom 10. April: „Sie werden natürlich höchst gespannt auf Nachrichten von hier aus sehn und sich vielleicht wundern, zu erfahren, daß wir noch immer die Herrschaft Dom Miguels anerkennen. Es sind aber jetzt Umstände eingetreten, welche zu deutlich darthun, daß er nicht lange mehr in dem unbestrittenen Besitze dieser Insel bleiben wird. Am 30sten v. M., um 12 Uhr Mittags, signa-

lirte das Fort Loos drei Schiffe von Westen; eine Stunde darauf sah man eine Fregatte, ein Kriegsschiff und einen Schooner, sämmtlich unter Englischer Flagge. Da sie sich aber weislich hielten und es vermieden, zu nahe zu kommen, so entstand sogleich der Verdacht, daß es eine feindliche Macht wäre, und man hatte sich nicht getäuscht; denn die drei Schiffe wendeten plötzlich um und segelten in einer Entfernung von weniger als 3 (Englischen) Meilen neben einander vor der Bucht vorüber und zogen die Flagge Donna Maria's II. auf. Diese Erscheinung machte eine große Sensation in der Stadt und bei der Garnison, und man erwartete zuversichtlich, daß die ganze Flotte bald erscheinen würde. — Im Laufe des Tages communicirte die Fregatte mit dem hier liegenden Englischen Schiffe Briton, und wir erfuhren bald, daß es die vom Admiral Sartorius commandirte Donna Maria war. Am folgenden Tage sandte die Donna Maria durch ein Fischerboot Depeschen an den Gouverneur, deren Inhalt aber noch nicht bekannt geworden ist. Daß die Antwort darauf bestimmt und ungenügend für den Admiral Sartorius seyn mußte, schließt man aus dem Umstande, daß wir seitdem einer strengen Blokade unterworfen sind. Die Brigg und der Schooner verschwanden in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M., und zwei Tage später erfuhr man, daß die Insel Porto Santo genommen worden war; die beiden Schiffe erschienen darauf wieder auf ihrer Blokade-Station. Am 4ten d. M., als am Geburtstage der Donna Maria, kam die Fregatte näher in die Bucht und gab eine Königl. Salve; dann spannte sie alle Segel auf, um einige Schiffe zu verfolgen, die sich im Westen zeigten, und am folgenden Morgen kehrte sie mit vier Amerikanischen Briggs zurück, denen das Einlaufen in den Hafen nicht gestattet wurde. Der hiesige Amerikanische Konsul begab sich zu drei verschiedenen Malen an Bord der Fregatte, um von dem Admiral Sartorius das Einlaufen der Amerikanischen Schiffe zu verlangen, kehrte aber immer vernügte und ägerlich zurück, da der Admiral auf seinem Entschlusse beharrte, die Insel streng zu blokiren und seinen Instructionen gemäß zu handeln. Die Schiffe sind alle von Newyork. Der Gouverneur erlaubte den Personen, an welche die Ladungen consignirt sind, sich zu dem Admiral Sartorius zu begeben; aber dieser blieb taub gegen alle Vorstellungen. Die Briefe wurden ans Land geschickt, und die Schiffe segelten nach Gibraltar. — Mit Ausnahme der ersten Nacht nach dem Erscheinen der Schiffe, wo einige Fenster eingeworfen wurden, ist die Stadt merkwürdig ruhig geblieben. Der Gouverneur hat seine Maßregeln bei Zeiten getroffen und scheint voller Vertrauen, obgleich die Bewohner des Palastes behaupten, daß er oft sehr unruhig seyn soll. Mehrere Personen sind schon auf die blokirenden Schiffe geflohen, unter ihnen 8 Militz-Offiziere. Von der Militz glaubt man überhaupt nicht, daß sie Stand halten wird, und auch selbst vor den

regulären Truppen erwartet man nur schwachen Widerstand, wenn Dom Pedro in Person erscheinen sollte. — Admiral Sartorius soll anfänglich gesagt haben, daß er die zum Angriff bestimmten Truppen nicht vor Ende des jetzigen Monats hier erwarte; vor zwei Tagen soll er indeß geküßert haben, daß er ihnen nunmehr stündlich entgegenstehe. Er scheint nicht weniger zuversichtlich als der Gouverneur und sagt, daß die Truppen in weniger als 24 Stunden nach ihrer Ankunft Herren der Insel seyn würden. — Die Englische Fregatte Stag, welche hier vor einigen Tagen angekommen ist, um den Briten abzulösen, soll Depeschen erhalten haben, worin ihr befohlen wird, die Blokade auf das Strengste anzuerkennen. — Alle Klassen und Parteien auf der Insel wünschen sehrlichst eine baldige Entscheidung ihres Schicksals; denn dieser Zustand der Ungewissenheit ist im höchsten Grade traurig und nachtheilig. Die Garnison der Stadt besteht aus 1100 Mann ohne die Miliz; in Santa Cruz steht eine gleiche Anzahl und 600 Mann mehr in Cama de Lobas; alle militairische Stellungen sind besetzt und überall Batterien errichtet. Die Blokade Schiffe sind übrigens gewiß von Allem, was am Ufer vorgeht, vollkommen unterrichtet, da Vicente de Paula, ein vortrefflicher Ingenieur, sich unter den Personen befindet, die sich an Bord der Fregatte geflücht haben. Man glaubt, daß die Landung bei Canico vor sich gehen wird, da auf diesem Punkte ein unmitttelbares Zusammentreffen mit bedeutenden Streitkräften vermieden wird. Alle von hier abiegelanden Schiffe sind mit Passagieren angefüllt, die von hier flüchten, um dem bevorstehenden Kampfe zu entgehen.“

England.

London, vom 27. April. — Vorgestern Vormittags fuhren Ihre Majestäten von ihrem Palast in Windsor nach dem alten Palast in Kew, wo Höchst-dieselben ein Frühstück einnahmen, zu welchem eine angesehene Gesellschaft eingeladen war. Den Abend brachten Ihre Majestäten beim Herzoge von Cumberland und dessen Gemahlin zu.

In Gegenwart des Königs und der Königin und einer zahllosen Menge von Menschen aus allen Klassen, ward gestern eine neue Brücke bei Statnes (ungefähr 3 Deutsche Meilen von London) dem Publikum eröffnet. Sie besteht aus 3 Granitbögen und kostet etwa 41,000 Pfd. Diese Feiertlichkeit gewährte ein sehr heiteres Schauspiel, durch die geschmackvoll angebrachten Verzierungen, die Menge bunter Flaggen, den Glanz der neu uniformirten, an beiden Seiten der Brücke aufgestellten Truppen und durch den Anblick einer bunten Menschenmasse, die das geliebte Königspaar mit dem lautesten Jubel empfing.

Die große Revue zu Ehren des Grafen Orloff in Windsor fand gestern im Beiseyn der Königin, des Herzogs

v. Cumberland, des Prinzen Georg v. Cambridge, des Grafen Woronzoff und vie'ler ausgezeichneten hohen Militair-Personen statt. Die Grafen Orloff und Woronzoff trugen Russische Uniform und eine Menge von Orden. Sie ritten zwei schöne weiße Pferde aus dem Königl. Stall. Der König war bei der Revue nicht zugegen. Die Königin saß mit dem Herzoge von Cumberland in einem mit 4 schönen braunen Pferden bespannten Phaeton. Der kommandirende General en Chef bezeugte dem Obersten Lygon seine und des Grafen Orloff vollkommene Zufriedenheit mit der äußeren Haltung und den Evolutionen der Truppen. Während der nach der Revue folgenden Mittagstafel war auf einer Erhöhung längs den Fenstern des Speisesaals ein Musikchor aufgestellt. Am 21sten hatte der Graf Orloff Woolwich besucht, wo er im Königl. Arsenal von mehreren ausgezeichneten Generalen und Ober-Offizieren, den Ober-Generäl der Artillerie, Sir J. Rempt, an der Spitze empfangen wurde. Der Graf bezeugte mit Allem, was er sah, und namentlich über die Übungen der Truppen, seinen größten Beifall.

Graf Orloff trifft bereits Anstalten, England wieder zu verlassen. Dem Vernehmen nach, ist seine Abreise auf den 5. Mai angesetzt.

Am 24sten d. fand die (bereits erwähnte) Versammlung in Edinburg statt, und wird darüber von dort her Folgendes gemeldet: „Die größte Versammlung von Einwohnern Edinburgs, welche vielleicht jemals stattgefunden hat, wurde am Dienstag im Königl. Park gehalten, um eine Bittschrift an das Oberhaus in Bezug auf den gegenwärtigen Stand der Reform-Bill zu beraten. Man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß nicht weniger als 60,000 Personen versammelt waren. Unter ihnen befanden sich viele Gutsbesitzer, Kaufleute und Personen aller Stände und Gewerbe: Für das Comité und für ungefähr 200 seiner Freunde waren Gerüste erbaut. Herr S. A. Murray wurde zum Vorsitz berufen. Die Bittschrift an das Oberhaus, worin dasselbe ersucht wird, die Reform-Bill ohne Veränderung in ein Gesetz zu verwandeln, wurde einstimmig angenommen und dann noch eine Denkschrift an die Minister beschlossen, worin denselben für ihr bisheriges festes Betragen gedankt und völliges Vertrauen in ihre fernere Handlungsweise zu erkennen gegeben wird. — Die Versammlung trennte sich in der größten Ordnung, nachdem vorher dem Könige ein enthusiastisches Lebehoch gebracht worden war.“

Den amtlichen parlamentarischen Nachweisen zufolge, war am 1. Januar 1832 folgendes der Stand der Armee im vereinigten Königreich: 1) die reguläre Armee 51,571 Mann, 2) die Artillerie-Regimenter 4589 Mann, 3) Marine-Soldaten im Landdienste 4324 Mann, 4) Militär-Staab 2627 Mann, 5) Freiwillige in Großbritannien 20,399 Mann, 6) Yeomanry in Irland 31,422 Mann, 7) Polizei von Irland 7367 Mann; zusammen 122,299 Mann.

In den letzten Tagen des März lagen vor Neapel, in Malta, Korfu, Gibraltar und Patra das Britische Linien Schiff „St. Vincent“ von 120 Kanonen, drei Fregatten und sieben kleinere Kriegsschiffe. Der „Donegal“ von 76 R. ist kürzlich nach Portsmouth zurückgekommen.

Briefe aus Lissabon vom 12. April bringen nichts Neues von Belang. Dom Miguels Schatz war erschöpft, und unter den vorgeschlagenen Mitteln, ihn wieder zu füllen, war auch das einer neuen Anleihe unter dem Namen „Kriegs-Contribution“; aber die Minister sollen über das zweckmäßige der Maßregel selbst nicht einzig gewesen seyn. Ein Englischer Schoner, der von St. Michael im Tajo angekommen war, brachte die Nachricht, daß man Dom Pedro bald vor Lissabon erwarten könne. Die daselbst vorherrschende Meinung war, daß das Unternehmen gelingen würde. — Einige hiesige Blätter, namentlich die Morning Post, fügen jedoch hinzu, daß in Portugal Alles für Dom Miguel begeistert sey, und daß selbst die Kinder in Lissabon ihre hölzernen Schwerdter in die Luft schwingen und das Geschrei: „Krieg mit Dom Pedro!“ ertönen lassen.

Es fahren jetzt Dampfboote zwischen Canton und Peking. Eine Canton-Zeitung enthält eine Anzeige, daß das Dampfboot Kingfa am folgenden Tage nach Peking abgehen werde: „Es hat Röhren, einen Wundarzt, ein Musketen-Corps bei sich und elegant eingerichtete Zimmer zum Kartenspielen und Opiumschmachten.“ — Ein Gesuch um Errichtung eines neuen Theaters in Whampoa war abgeschlagen worden, weil schon fünf da wären und dies für eine Bevölkerung von nicht mehr als 350,000 Menschen genug sey.

Niederlande.

Amsterdam, vom 28. April. — Auch im Französischen Theater wurden JJ. MM. gestern von einem ansehnlichen Publikum auf das Freudigste begrüßt. Morgen wird sich das hohe Fürstenpaar nach der neuen Kirche und Abends nach dem Saale der Gesellschaft Felix Meritis begeben, wo ein Konzert, den Erlauchten Gästen zu Ehren, gegeben werden wird. Montag früh kehrt die Königl. Familie nach dem Haag zurück.

Brüssel, vom 27. April. — In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer zeigte der Präsident der Versammlung an, daß er von dem Delegirten des Civil-Gouvernements im Großherzogthum Luxemburg die Abschrift eines Briefes erhalten habe, welcher von Herrn Thorn im Gefängnisse von Luxemburg geschrieben worden sey. Der Brief lautet folgendermaßen: „Mein Herr, ich wollte Ihnen schon gestern schreiben; aber ich war geistig und körperlich so angegriffen, daß mir die nöthigen Kräfte dazu fehlten. Heute fühle ich mich etwas besser, und ich beile mich, Ihnen die Details über das unglückliche Ereigniß zu geben, welches

mich der Freiheit beraubte. (Hier folgen die schon bekannten Details der Verhaftung.) Der General Oede setzte sich zu mir in den Wagen und hatte eine lange Unterredung mit mir, die ich Ihnen später mittheilen werde, und in deren Folge ich ins Gefängniß abgeführt wurde. Er hat, wie man sagt, Befehl des Königs und Herr Dumoulin dergleichen vom Bundestage in Frankfurt einaefordert. Es würde daher zweckmäßig seyn den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern und dem Präsidenten des Senates Bericht über meine Verhaftung zu erstatten und sie zu ersuchen, in Frankfurt und an anderen Orten durch Vermittelung der Gesandten Frankreichs und Englands die nöthigen Schritte zu meiner sofortigen Befreiung zu thun. Im Uebrigen empfehle ich Ihnen die größte Mäßigung. Was auch mein Schicksal seyn möge, so genügt es meinem Herzen, dasselbe nicht verdient zu haben, und ich würde untröstlich seyn, wenn ein Tropfen Blutes deshalb vergossen werden sollte. — Leiten Sie übrigens die Verwaltung, wie Sie es immer gethan haben.

Aus den Gefängnissen von Luxemburg, 17. April. (gez.) Thorn.“

Hierauf wurde noch eine Proclamation verlesen, welche die Deputation der Provinzial-Stände an die Einwohner des Großherzogthums über diesen Gegenstand erlassen hatte. — Herr von Rodos nahm demnach das Wort und sagte: „Ich habe gestern den Herrn Minister gefragt, ob es wahr sey, daß die Holländische Regierung das an Herrn Thorn verübte Attentat zu mißbilligen schiene. Der Herr Minister hat darauf geantwortet, daß er es glaube, aber noch bestimmteren Nachrichten in dieser Beziehung entgegenstehe. — Seit unserer gestrigen Sitzung erfahren wir aber nun wieder durch die Zeitungen, daß Holländer aus Maastricht in das Schloß des Herrn Chs. v. Broeckere eingedrungen sind und denselben nur um einige Augenblicke verfehlt haben. Ich ersuche den Herrn Minister, uns Aufklärung über diese neue Verletzung des Gebiets zu geben.“ Herr v. Meulenare erwiderte: „Die erste Bemerkung des vorigen Redners beantwortend, so erkläre ich, daß ich noch keine direkte Mittheilung aus dem Haag erhalten habe. Aus einem Schreiben, welches mir mitgetheilt worden ist, geht hervor, daß der König von Holland bestimmte erklärt hat, daß die Verhaftung weder durch seine Befehle noch durch seine Instruktionen veranlaßt worden sey; daß er aber nicht befehlen könne, denselben in Freiheit zu setzen, bevor er nicht einen amtlichen Bericht über alle diesen Vorfälle begleitende Umstände erhalten habe. — Was den zweiten Umstand betrifft, so habe ich weder eine amtliche noch eine dienstwägige Mittheilung erhalten, woraus hervorginge, daß sich die Holländer auf der Besitzung des Herrn Chs. v. Broeckere gezeigt hätten.“ — Herr von Houllé fand sich noch zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Herr von Meulenare hat uns gestern gesagt, daß die Mächte sich in Folge

der Ratificationen für unwiderruflich gebunden und verpflichtet hielten, sey es allein oder mit ihren Verbündeten, den Traktat in Ausführung zu bringen. Ich ersuche nun den Herrn Minister, uns zu sagen, ob ein bestimmter Termin zur Ausführung des Traktates festgesetzt worden ist? — Die schmäbliche Verhaftung eines unserer Kollegen ist für mich ein Beweis, daß der König von Holland andere Feindseligkeiten begehen wird, wenn alle seine Vorbereitungen beendigt sind. Wir haben jetzt eine gute Armee, die vor Begierde brennt, sich zu rächen; die Konferenz kann uns nicht dazu verdammen, in der Defensiv zu bleiben und nichts zu unternehmen, um das zu erobern, was wir durch so viele Opfer erkauft haben.“ — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestieg abermals die Rednerbühne und ließ sich in nachstehender Weise vernehmen: „Ich bin in der Repräsentanten-Kammer zu verschiedenen Malen aufgefordert worden, über die Rechtsfrage, welche sich an die Ausführung des Traktates vom 15ten November knüpft, und über die Frage, ob die Mächte welche die Ratification ausgetauscht haben, sich zur Ausführung des Traktates für verpflichtet halten, Auskunft zu geben. Ich habe niemals Anstand genommen, diese Frage bejahend zu beantworten, weil ich auf die geheimen Gesinnungen der Mächte, welche den Traktat unterzeichnet haben, keine Rücksicht zu nehmen brauche. Es scheint mir unbestreitbar und nach den Grundsätzen des Rechtes, der Gerechtigkeit und Billigkeit außer allem Zweifel, daß die Ratification jede Macht verpflichtet, den Traktat in Ausführung bringen zu lassen. In Frankreich und England haben die Minister immer, so oft die Rede davon gewesen ist, erklärt, daß die Regierung durch die Ratification des Traktates sich zur Ausführung desselben verpflichtet halte. Sie erinnern sich, daß Herr Casimir Périer auf der Französischen Rednerbühne in Beantwortung mehrerer von Seiten der Opposition an ihn gerichtete Fragen erwidert hat, daß der Traktat vom 15. November für Frankreich eine definitiv abgeschlossene Angelegenheit sey; daß sich Frankreich verpflichtet habe, denselben unwiderruflich aufrecht zu erhalten und nöthigenfalls ausführen zu lassen. Die Erklärung des Englischen Ministers ist nicht weniger bestimmt gewesen. Wenn Preußen und Oesterreich sich über diesen Punkt noch nicht erklärt haben, so liegt dies daran, weil der Austausch der Ratificationen erst so kürzlich erfolgt ist. Der vorige Redner hat gefragt, ob ein bestimmter Termin zur Ausführung des Traktates festgesetzt worden, oder ob zu vermuthen sey, daß ein solcher Termin bald festgesetzt werden würde. Ich habe die begründete Hoffnung, daß der Zeitpunkt zur Ausführung des Traktates oder die Mittel, zu dieser Ausführung zu gelangen, unverzüglich den Gegenstand der Beratungen der Konferenz ausmachen werden. Ich darf nicht verhehlen, daß die Ausführung eines Traktates, wenn sie mit Gewalt bewerkstelligt werden soll, zu bedeutenden Schwierigkeiten Anlaß geben kann; aber wir können Maßregeln vor-

schlagen, die durchaus keinem Widerstande in der Konferenz begegnen werden. Wenn diese Maßregeln angenommen worden, so bin ich überzeugt, daß sie dem Lande vollkommen genügen und die schließliche Ausführung des Traktates vom 15. November herbeiführen werden. Ich glaube hierdurch auf die Frage des ehrenwerthen Mitgliedes geantwortet zu haben und schätze mich glücklich, daß ich es thun konnte, ohne gegen meine Pflicht zu seyn.“ — Am Schlusse seines Vortrages beklagte sich der Minister noch über das unparlamentarische Verfahren einiger Mitglieder, ihm fortwährend Fragen vorzulegen, ohne eine vorläufige Anzeige deshalb gemacht zu haben, und zeigte an, daß er in der Folge nur solche Fragen beantworten werde, die vorher in der gehörigen Form auf das Bureau niedergelegt worden wären. — Der (bereits erwähnte) Gesekentwurf in Betreff der Naturalisation des Generals Coain, wurde einer Kommission von fünf Mitgliedern zu Berichterstattung zugewiesen.

Dem hiesigen Courrier zufolge, hat die Belgische Regierung von der Holländischen für die Verhaftung des Hrn. Thorn folgende Genugthuung verlangt: 1) die sofortige Freilassung des Herrn Thorn; 2) die Entwaffnung der Tornaco'schen Partei, und 3) die Absetzung des Generals Oedeke.

Brüssel, vom 28. April. — Gestern ertheilte der König dem General Desprez und Herrn van de Weyer Privat-Audienzen.

Nachstehendes ist, dem Belgischen Moniteur zufolge, der Text der von Seiten Oesterreichs und Preußens erfolgten Ratificationen des Traktats vom 15. November 1831:

„Ratification Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

(Diese Ratification ist in Lateinischer Sprache abgefaßt.)

Wir, Franz I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Jerusalem, Ungarn, Böhmen, der Lombardei und Venedig, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien; Erzherzog von Oesterreich u. s. w. u. s. w. thun Allen und Jedem, die es angeht, kund und zu wissen: — In Betracht, daß in Folge der Ereignisse, welche in Belgien seit dem Monat September 1830 stattgefunden haben, nach Berathung zwischen Unsern Bevollmächtigten und den Bevollmächtigten J. M. des Königs der Franzosen und des Königs von Großbritannien ein Traktat abgeschlossen worden ist, der am 15. November vorigen Jahres in London von den befangenen Bevollmächtigten einer und dem Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Belgier antererseits unterzeichnet worden, und dessen Inhalt folgender ist: (Hier folgt der Text des Traktates) haben Wir, nachdem wir diese Artikel gelesen und geprüft, dieselben gänzlich gebilligt, mit Vorbehalt der Rechte des Durchlauchtigen Deutschen Bundes in Betreff derjenigen Artikel, welche sich auf die Abtretung und den Austausch eines Theils des Großherzogthums

Luxemburg beziehen. Wir erklären und versprechen auf Unser Kaiserliches Wort, sie für gebilligt und genehmigt anzusehen, und sie sowohl durch Uns, als durch Unsere Nachfolger, unter dem oben bemerkten Vorbehalt, getreu beobachtet zu lassen. — Zu Urkund dessen haben wir die gegenwärtige Ratifications-Akte eigenhändig unterzeichnet und mit Unserem Reichs-Siegel versehen lassen. — Gegeben in Unserer Kaiserlichen Residenz Stadt Wien in Oesterreich am 21. März 1832, im 41sten Jahre Unserer Regierung.

(gez.) Franz.

(gegengez.) Fürst von Metternich.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. K. K. Majestät

(gez.) Franz, L. B. v. Lebzeltern, Collesbach."

„Protokoll des Austausches der Ratifikationen zwischen Belgien und Oesterreich. — Da sich die Unterzeichneten in der Absicht versammelt hatten, zum Austausch der Ratifikationen des Traktates zu schreiben, welcher am 15. November 1831 zwischen Belgien einerseits und Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland andererseits in London abgeschlossen und unterzeichnet worden ist, und der die Bildung und Anerkennung Belgiens von Seiten der genannten Mächte zum Zweck hat, so haben sie die Akte der besagten Ratifikationen vorgelegt, welche, da sie in gehöriger Form befunden, auf übliche Weise ausgetauscht wurden. — Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten das gegenwärtige Protokoll unterschrieben und mit ihren Siegeln versehen. — So geschehen zu London, am 18. April 1832.

(gez.) Wessenberg, Neumann; Sylvain van de Weyer."

„Ratification Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Wir Friedrich Wilhelm III., von Gottes Gnaden König von Preußen, u. s. w. u. s. w. thun durch Gegenwärtiges Kund und zu wissen: — Da es die Höfe von Preußen, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und Rußland, in Folge der Ereignisse, welche im vereinigten Königreiche der Niederlande seit dem Monat September 1830 stattgefunden haben, für die Erhaltung des Friedens und zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in Europa für notwendig erachtet haben, die Verhandlungen des Jahres 1815, durch welche das vereinigte Königreich der Niederlande gebildet und errichtet worden war, einigen Modificationen zu unterwerfen, so haben sie zu dem Ende Bevollmächtigte in London versammelt und dieselben mit Vollmachten versehen, um über die Arrangements zur Erreichung jenes wichtigen Zweckes zu berathen und bereinzukommen. Und Sr. Majestät der König der Belgier, sich den Absichten der obengenannten fünf Höfe anschließend, hat gleichfalls einen Bevollmächtigten nach London geschickt, der gehörig ermächtigt war, zu demselben Zwecke mitzuwirken. — In Gemäßheit dessen

haben jene Bevollmächtigten, nämlich: von Unserer Seite der Herr Heinrich Wilhelm, Freiherr v. Bülow, Unser Kammerherr, Geheimer Legations-Rath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei Sr. Großbritannischen Majestät, Ritter Unseres rothen Adler-Ordens dritter Klasse, des Russischen St. Stanislaus-Ordens vierter Klasse, des Polnischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse, Commandeur des Sachsen-Weimarschen Falken-Ordens und Ritter des Hessischen Löwen-Ordens dritter Klasse; und von Seiten des Kaisers von Oesterreich u. s. w., u. s. w. (Hier folgen die Namen und der Stand sämtlicher Bevollmächtigten) am 15ten November 1831 in London einen Traktat abgeschlossen und unterzeichnet, dessen wörtlicher Inhalt hier folgt: (Text des Traktates). — Nachdem Wir diesen Traktat gelesen und geprüft haben, finden Wir denselben in allen Punkten Unserem Willen gemäß. Demzufolge haben Wir ihn genehmigt, bestätigt und ratifizirt, wie Wir ihn durch Gegenwärtiges genehmigen, bestätigen und ratifiziren, indem Wir in Unserem und im Namen Unserer Erben und Nachfolger versprechen, den Inhalt desselben getreu zu erfüllen. — Zu Urkund dessen haben wir die gegenwärtige Ratifications-Akte, welche gegen die Ratifications-Akte Sr. Majestät des Königs der Belgier ausgetauscht werden soll, eigenhändig unterzeichnet und mit Unserem könlgl. Insegel versehen lassen. — Geschehen zu Berlin, am 7. Januar im Jahre des Heils 1832 und im 35sten Unserer Regierung. *) (gez.) Friedrich Wilhelm.

Ratifications-Akte des in London am 15 Nov. 1831 zwischen Preußen, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und Rußland einer, und Belgien andererseits abgeschlossenen Traktates.

(gez.) Bernstorff."

(Das hierauf folgende Austausch-Protokoll lautet wörtlich wie das obige.)

Die Ratifikationen Oesterreichs und Preußens sind mit reich verzierten rothen Sammet-Deckeln versehen, an denen eine goldene Schnur hängt, woran das Siegel der Monarchen befestigt ist; das Oesterreichische ist von Gold, das Preussische von Silber.

Der Messenger de Gand enthält ein Postscriptum folgenden Inhalts: „Man meldet uns aus Brüssel, daß die diplomatischen Mittheilungen, welche die Rückkehr des Herrn van de Weyer veranlaßt haben, den ganzen Traktat der 24 Artikel wider in Frage stellen.“

*) Folgender Vorbehalt war dieser Ratifications-Urkunde angehängt und wurde gleichzeitig mit ihr übergeben:

„In Ihrer Eigenschaft als Mitglied des Deutschen Bundes erklären Sr. Majestät der König von Preußen, daß, obgleich Sie den Vertrag vom 15. November 1831 ratifiziren, solches doch hinsichtlich desjenigen Artikels dieses Vertrages, welcher die Aretuna und den Austausch Luxemburgs betrifft, nur unter ausdrücklichem Vorbehalt der Rechte eines Dritten, nämlich derer des Deutschen Bundes, geschieht.“

Beilage zu No. 108 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Rom 8. May 1832.

I t a l i e n.

Bologna, vom 21. April. — Nachrichten aus Ancona zufolge ist der Suffren mit 250 Mann abgesetzt, und ein Päpstlicher Palast wird bald wieder den Sitz der Provinzial-Regierung daselbst aufschlagen, da der Streit zwischen dem Römischen Hofe und der Französischen Regierung gehoben ist. Die Nachricht, daß die Päpstliche Regierung Schweizer Truppen anwerben lasse, macht einen sehr ungünstigen Eindruck, da solche Truppen ihre hinreichende Macht geben, sich von dem vernünftigen Schutze der fremden Mächte zu befreien, und die Hoffnungen des Volks auf eine Reform in der Verwaltung zu täuschen. Seit der Römische Hof dieser Unterstützung versichert ist, fährt er hinsichtlich der verlangten Reform eine sehr entschlossene Sprache, um so mehr, da er von diplomatischen Personen geheime Winke erhalten haben soll, welche mit den offenkundigen Schriften und Reden sehr kontrastiren. Inzwischen proklamirt die absolutistische Partei vor der Zeit ihren Triumph, indem sie erklärt, daß die Mission des Ritters Sabregondi nur fingirt sey und kein Resultat haben werde.

Ein Schreiben aus Bologna erzählt einen Unfug, den vier Päpstliche Soldaten am 17. April angerichtet, indem sie, aufgereizt durch das Geschrei einiger Knaben auf der Straße, blind mit dem Säbel um sich hieben und mehrere Personen verwundeten. Eine Oesterreichische Patrouille kam jedoch schnell herbei, entwaffnete sie und führte sie nach der Hauptwache. Die Truppe des Obristen Zamboni, versichert dieser Dief, sey überhaupt ein höchst undisciplinirter, zusammengekrachter Haufe, und das Geld, das die Regierung dafür ausbe, rein verschwendet.

Von der Italienschen Grenze, vom 24. April. Nachrichten aus Davia zufolge, soll ein Theil der Sardinischen Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden und eine konzentrirte Stellung am östlichen Ufer des Var einnehmen. Die Regierung unterhandelt mit einem Deutschen Lieferanten wegen Remontirung der Kavallerie, wie in der letzten Zeit bedeutende Abgänge erlitten hat, so daß der Bedarf auf beiläufig 2500 Pferde angegebeu wird, die größtentheils in Deutschland angekauft werden dürften, da man die Erfahrung hat, daß die Pferde aus den östlichen Gegenden Europo's, wie z. B. die Ukrainer, sich nicht gut in Italien akklimatisiren lassen. — Man will die Verstärkungen, welche die Oesterreichische Armee in Italien während der letzten 2 Monate erhalten hat, auf etwa 25,000 Mann

berechnen. Dennoch hofft man noch immer, daß der Friede auf der Halbinsel erhalten und die gesetzliche Ordnung in den Päpstlichen Staaten bald dauerhaft hergestellt werden wird. Die Werbungen für die Päpstliche Regierung gehen übrigens ziemlich gut von statten. Unter den mit denselben beauftragten Personen nennt man einen zu Genf seit einigen Jahren verweilenden Deutschen Obersten, der allgemein den Ruf ein's eben so tapfern als klugen Offiziers genießt.

T ü r k e i.

Ein Großherrlicher Befehl giebt den verbannten und den entflohenen Scioten ihre Ländereien ohne Schadloshaltung zurück. Die Notabeln von Scio, welche sich zu Konstantinopel befanden, gaben zur Feier dieses glücklichen Ereignisses unter dem Vorzuge des Patriarchen Stefano Bogoridi ein glänzendes Fest, zu welchem die ausgezeichnetsten Mitglieder der Verwaltung, der Geistlichkeit und der Kaufmannschaft der verschiedenen Nationen eingeladen waren. Ueber diese Zurückgabe stellt der Moniteur Ottoman folgende Betrachtungen an: „Die Zurückgabe der Ländereien interessiert eine große Anzahl Menschen, die jetzt auf den verschtedenen Inseln des Archipels zerstreut sind. Seit mehreren Jahren konnten sie nach ihrer Heimath zurückkehren, und fanden bei den Türkischen Behörden eine wohlwollende Aufnahme und eine vollständige Amnestie; aber die Unterhaltsmittel fehlten ihnen. Die Verminderung der Bevölkerung, der Nichtanbau der unter Sequester liegenden Länder hatten größtentheils die alten Hülsquellen dieser fruchtbaren Besitzungen versiegen machen. Diese Rückgabe wird ihnen neues Leben geben; die Sciotischen Emigranten, die man nicht ohne Grund die verständigsten unter den Griechen nennt, werden bald einen großen Theil der Reichthümer wieder erworben haben, welche sie nur dadurch verloren, daß sie im Jahre 1822 blind dem Drange der unglücklichen Umstände nachgaben. Zudem werden ihnen die Kaputaken nicht fehlen, um schnell alle Vortheile der Rückerstattung der Güter zu ernden. Mehrere unter ihnen besitzen großes Vermögen, und die brüderliche Gesinnung, die stets unter den verschtedenen Klassen der Bevölkerung dieser Insel herrscht, verspricht den Armen die Unterstützung derer, die es nicht sind. Die Uneigennützigkeit der Ottomanischen Regierung, welche die Entschädigung ausschlug, welche die Sciotischen Grundbesitzer für den durch die Rückgabe der Güter entstandenen Ausfall im Schatze leisten wollten, wird die Hülsmittel zum Wiederaubau der zurückgegebenen Länder mächtig vermehren. In Europa, wo das Geld

einen verhältnißmäßig weit geringern Werth hat, be- greift man nicht, was in Ländern, wo große Menschen- massen auf einem kleinen Raume, der ihnen doch Unter- haltsmittel gewähren soll, zusammengedrängt sind, eine halbe Million Piaster vermag, die für den Ackerbau mehr verwendet werden können. So wird Se. o aus seinen Ruinen wieder entstehen, und allmählich seinen alten Glanz wieder erhalten. Hier, wie zu Nivali, wie aller Orten, wo durch die Bemühungen der Regie- rung die Ordnung sich wieder herstellt, wird das Municipal-System bald die letzten Spuren der Unruhen verwischen, deren Andenken nur noch als eine schmerz- liche, aber lehrreiche Erfahrung fortdauern soll. Keine zahlreiche und den Einwohnern lästige Garnison, keine von den Maßregeln einer argwöhnischen Vorsicht, welche das Mißtrauen verewigt, und das Vorgefallene nicht vergessen läßt. Indem die Regierung den Auswan- derten ihre Güter zurückgibt, schenkt sie ihnen auch ihr Vertrauen wieder; auf sie, auf ihr Interesse, das durch Thatfachen von unlängbarer Wahrheit nur allzu sehr erwiesen ist, vorläßt sich die Regierung, daß sie die Pflichten dankbarer Unterthanen erfüllen werden. Durch solche Handlungen zeigt die Ottomanische Re- gierung den Geist, der sie leitet. Beschäftigt, die Wunden der Revolution, der die Umstände eine Wich- tigkeit gaben, die sie nicht hatte, eine nach der andern zu heilen, ließ sie Verzeihung auf Beleidigung, Rück- ruf und Wohlfahrt der Bevölkerungen auf die lange Erschütterung folgen, wodurch sie aus ihrer Heimath verschlagen worden waren. Eine einzige und letzte Bemerkung antwortet auf die Beschuldigungen, welche man so lange Zeit gegen die Regierung Sr. Hoheit vorbrachte. Wäre sie nicht stets mild gesinnt gewesen, hätte die Rückkehr so vieler verirrter Unterthanen nicht stets in ihren Wünschen und Neigungen gelegen, hätte sie nur den Vortheil des Augenblicks in Betracht ge- zogen, ohne an eine Zukunft zu denken, die mehr die Ausgewanderten als sie selbst interessirte, so hätte sie die Ländereien verkauft. Ein solcher Verkauf hätte dem Schatze beträchtliche Summen eingetragen, die man aus Staatsgründen als eine gerechte Entschädigung für den durch die Insurrektion veranlaßten Kostenauf- wand hätte betrachten können. Nichtsdestoweniger wur- den die Ländereien aufbehalten. Indem der Souverain dem gedieterrischen Orange der Umstände nachgab und wider seinen Willen gegen die Ausgewanderten die Strenge der Konfiskation verhängte, hörte er dennoch nicht auf, in ihnen Unterthanen zu sehen, an ihre Neue zu glauben und zu hoffen, daß er ihnen noch eines Tages väterliche Gesinnungen werde zeigen können. Dieser Augenblick ist gekommen und wurde durch eine so vollständige Großmuth bezeichnet, daß wir nicht ent- scheiden wollen, ob sie mehr Freude in den Herzen derjenigen, welche von der Wohlthat Vortheil zogen, oder in der Seele des Wohlthäters erweckten.

M i s c e l l e n.

Washington Irving hat bei seiner Rückreise nach Amerika Manuscript für zwei Bände Erzählun- gen, in der Art des Skizzenbuches, in London zurückgelassen. Sie werden unter dem Titel: „Erzählungen des Al- hambra“, erscheinen, und Spanische und Maurische Sagen behandeln.

In Birmingham arbeitet man jetzt an einem Dampf- fuhrwerke von 60 Pferden Kraft, das gleichwohl mit Kessel und Allem nicht über 3½ Tons wiegen wird und von Birmingham nach London und wieder zurück mit 10 Tons Gütern oder auch mit 200 Passagieren auf demselben, oder von dem Wagen gezogen, den Weg in zwölf Stunden zurücklegen soll. Man gedenkt eine Gesellschaft zu Dampfzügen zwischen beiden Städten zu errichten.

T o d e s , A n z e i g e .

Am 25. April Vormittags 10 Uhr ging zum herr- lichen Lohne der Ewigkeit heim meine theure, um mich und meine Kinder erster Ehe durch 25 Jahre hochver- diente Gattin und Mutter, und Großmutter, Juliane geb. Roskowsky, alt 74½ Jahr. Ihr Gedächtniß wird unser dankbares Herz bewahren. Dies allen entfernten Anverwandten und Freunden der Verklärten zur Nach- richt vom

Königl. Kreis-Schulen-Inspector und Past. prim.
Richter zu Mültisch.

T h e a t e r , N a c h r i c h t .

Dienstag den 1ten: Preciosa. Schauspiel mit Ge- sang und Ballets in 4 Akten von P. N. Wolf. Musik von K. M. v. Weber. Dem. Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Preciosa, als zweite Gastrolle. Die Solotänze werden ausge- führt von den Königl. Solotänzern Dem. Adler, Heren Hagemeister und der Familie Kobler.

Mittwoch den 1ten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini.

Berichtigung „Kirchenmusik.“

Die musikalische Einladung für den 6. May in die Pfarrkirche zu St. Adalbert, hat Unterzeichneter, wie einige vielleicht vermuthen dürften, weder veranlaßt, noch gebilliget. Breslau den 7. May 1832.

Bimingier, Pfarrer zu St. Adalbert.

V e r b e s s e r u n g .

In der Waaren-Anzeige des Kaufmanns Herrn F. A. Gramsch in No. 107 Seite 1695 d. Zeit. tritt man zu lesen:

Besser Caroliner Reis d. Pfd. 3½ Sgr., Leinwachen das Stück 1½ Sgr.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

- Bertoli, C., die Kunst, einen guten Tabak mit geringen Kosten zu breiten. Nebst Anleitung zur Mischung des Tabaks und der nöthigen Saucen. 8. Nordhausen. br. 10 Sgr.
 Fränkel, Dr. M., Trifolium. Ueber Prophetismus, Zahlensymbolik und Bücherreiz. gr. 8. Hamburg. brosch. 20 Sgr.
 Francois le Goullon, der neue Apicius oder die Beschreibung vornehmer Gäfte so wie es die feinere Kochkunst und der Geschmack des 19ten Jahrhunderts gebieten. 2te Ausg. Mit Kupfern. gr. 12. Weimar. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
 Hoffmeister, Dr. K., Beiträge zur wissenschaftlichen Kenntniß des Geistes der Alten. 2s Bdchn. gr. 8. Offen. 18 Sgr.
 Zerrenner, C. C. G., über das Wesen und den Werth der wechselseitigen Schuleinrichtung. gr. 8. Magdeburg. 18 Sgr.

**Des alten Schäfers Thomas aus Bunzlau
in Schlesien
seine Kuren an Pferden,**

von ihm selbst in seiner Mund- und Schreibart beschrieben und zum Besten seiner Nebenmenschen herausgegeben von seinem Sohne
 dem Schäfer Thomas in Weissenborn.
 2r Thl. enthält sein. Kenntnisse, Erfahrungen und Hülfleistungen bei den Geburten der Pferde.
 8. Slogau. br. 15 Sgr.

Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des fünften Armeecorps zu Posen ist das Aufgebot aller derjenigen unbekanntten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Etats-Jahre vom 1sten Januar c. bis ultimo December 1831 an die Cassen nachstehend genannter Truppentheile und Militair-Institute als an: 1) das 2te Bataillon 7ten Infanterie-Regiments, 2) die 6te Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie, 3) das 1ste Bataillon 7ten Landwehr-Regiments nebst Escadron und Artillerie-Compagnie, 4) das Artillerie-Depot, 5) die Festungs-Magazin- und Festungs-Baus-Casse, 6) das Allgemeine Garnison-Lazareth, 7) die Garnison-Verwaltung, 8) das aufgelöste 2te Aufgebot 1ste Bataillon 7ten Landwehr-Regiments 9) das aufgelöste Ersatz-Bataillon 7ten Infanterie-Regiments, 10) das aufgelöste Ersatz-Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, 11) das aufgelöste Ersatz-Bataillon des 18ten Landwehr-Regiments, 12) die aufgelöste reitende Batterie No. 15, 13) die aufgelöste 12pfündige Batterie No. 15, 14) die aufgelöste 6pfündige Fuß-Batterie No. 23, 15) die aufgelöste 6pfündige Fuß-Batterie No. 24, 16) die aufgelöste Park-Colonne No. 30,

17) die aufgelöste Handwerks-Colonne No. 5, 18) die aufgelöste Park-Colonne No. 29, von No. 1 bis 18 sämmtlich zu Schweidnitz, 19) das 2te Bataillon 7ten Landwehr-Regiments nebst Escadron und Artillerie-Compagnie, 20) die Garnison-Verwaltung des Magistrats, 21) das aufgelöste 2te Aufgebot 2ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments, No. 19 bis 21 zu Hirschberg, 22) das 3te Bataillon 7ten Landwehr-Regiments nebst Escadron und Artillerie-Compagnie, 23) die Garnison-Verwaltung des Magistrats, 24) das aufgelöste 2te Aufgebot 3ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments, von No. 22 bis 24 zu Jauer, 25) das 2te Bataillon 18ten Landwehr-Regiments nebst Escadron und Artillerie-Compagnie, 26) das Garnison-Lazareth, 27) die Garnison-Verwaltung des Magistrats, 28) das aufgelöste 2te Aufgebot 2ten Bataillons 18ten Landwehr-Regiments, von No. 25 bis 28 zu Wohlau, 29) das Garnison-Lazareth zu Binzig, 30) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Binzig, 31) das Garnison-Lazareth zu Mültisch, 32) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Mültisch, 33) das Garnison-Lazareth zu Münsterberg, 34) die Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Münsterberg, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 17ten July d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendar Herrn v. Mültischer fahl an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Cassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contractirt hat, verwiesen werden. Breslau den 19ten März 1832.
 Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntten Gläubigern des am 23ten August 1828 zu Diersdorf bei Nimpsch verstorbenen Premier-Lieutenant Johann Brandke, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.
 Breslau den 24ten März 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Bürgerwerder an den Kasernen No. 1053. des Hypothekenbuchs, neu No. 5. und 6. belegene Haus, dem Bürger und Schöffmeister Helling civiliter, dem ehemaligen Kaufmann Kupatz naturaliter gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 4936 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungser-

trage zu 5 pCt. 7126 Rthlr., mithin beträgt der Durchschnittswert 6031 Rthlr. 2 Sgr. 7½ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 8ten März 1832, am 1ten Mai 1832 und der letzte am 13ten July 1832 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justizräthe Wollenhaupt im Partheizimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden auch die ihrem Wohnorte nach unbekanntem Real-Gläubiger, die Christiana Wilhelmine verehelichte Schuberger geb. Scheiber und der Getreidehändler Heinrich Fritsch hiermit vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen und ihre Gerechtfame wahrzunehmen, bei ihrem Ausbleiben aber wird dennoch mit der Licitation vorgeschritten und mit dem Zuschlage an den Meist- und Bestbietenden verfahren, auch nach gerichtlicher Entscheidung des Rauffchillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 9ten December 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Lohndamme sub No 108 des Hypothekenbuchs, neue No. 23 belegene Grundstück, dem Coffetier Kleinert gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 11,291 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5846 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswert 8568 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 6ten April und am 8ten Juni 1832 Vormittags 11 Uhr und der letzte am 7ten August 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizräthe Blumenthal im Partheizimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23. December 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Rosengasse in der Neustadt No. 1479. des Hypothekenbuchs, neue No. 2. belegene Haus, dem Schullehrer Johann David Kretschmer gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre

1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 4546 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent 4298 Rthlr., nach dem mittleren Durchschnitt aber 4422 Rthlr. 6 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 22ten Mai c., am 24ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr, am 25ten September d. J. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justizräthe Blumenthal im Partheizimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 24ten Februar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Da sich in den frühern zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlaß der Krambäudlerin Anna Susanna Kretschmer geborne Klein gehörigen, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 5631 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 6781 Rthlr. 6 Sgr., nach dem mittlern Durchschnitt auf 6206 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. gerichtl. abgeschätzten, auf dem Graben sub No. 1325 belegenen Hauses angestandenem Bietungs-Termine kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so ist zum Verkauf dieses Hauses ein neuer Bietungs-Termin auf den 16. Juli c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hahn im Partheizimmer No. 1 angesetzt worden. Best- und zahlunnsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine mit der Bedingung hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, wenn dagegen kein gesetzlicher Widerspruch stattfindet. Zugleich werden folgende Bedingungen bekannt gemacht: 1) Daß das Brand-Donnsfications-Quantum von 3800 Rthlr. nicht mit verkauft, sondern des Kretschmer'schen Immobilien-Wasse vorbehalten wird. 2) Daß Licitant eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Pfandbriefen oder Staats-San'deinen erlegen muß. 3) Daß das ganze Kaufgeld binnen acht Tagen nach Publication des Adjudications-Beschlides zum gerichtlichen Depositam baar eingezahlt werden muß. 4) Daß sich Käufer verpflichte, binnen Jahresfrist das abgebrannte Gebäude auszubauen, und 5) daß er sämtliche Tax-, Subhastations-, Adjudications- und Traditions-Kosten ohne Anrechnung auf das Kaufgeld übernehme. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte auf dem Rathhause eingesehen werden. Breslau den 17. April 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Öffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Bau-Amts wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Antrag der Kaufmann Salomon Friedeburg'schen Vormundschaft und auf Grund der letztwilligen Verfügung

gen des Kaufmanns Salomon Friedeberg, dem am 5ten May dieses Jahres die Majorität erlichen Curanden Siegfried Friedeberg, die eigene Verwaltung und Disposition über sein väterliches Erbeheil bis zu seinem zurückgelegten dreißigsten Jahre entzogen worden ist, und daß in dieser Hinsicht über denselben die Vormundschaft bis zu dem angegebenen Zeitraum fortgesetzt werden wird.

Breslau den 21sten April 1832.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß bis am 25. August pr. im Bade zu Neuz verstorbenen Koffetiers Grefeyer von hier auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amts als obero. mündschaftlicher Vehrde seiner zu Beneficial-Erben hinterlassenen minoreren Kinder von dem unterzeichneten Gericht der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche von dem Defuncto etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefördert: weder an dessen Erben noch an sonst Jemanden das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das Stadtgerichtl. Depositem einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben des Defuncti oder sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht gesch. hen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daranhabenden Unterpfandes, und anderen Rechtes sämlich verlustig gehen.

Breslau den 30. März 1832.
Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem Franz Ohme gehdrigen zu Polanowitz sub No. 2. gelegenen aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 45 Morgen 178 $\frac{1}{2}$ □R. Ackerland bestehenden Bauerguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 517 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt ist, von uns veräußert worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kaufstüze hierdurch aufgefördert, in dem anzusetzten Wirtungs-Termine am 29ten May, am 29ten Juny, besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine den 7ten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath v. Diebitsch im hiesigen Landgerichts-Hause in Person oder durch einen gehdrig insormirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu

geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 10ten April 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

Zur Verdingung der Brennholz-Lieferung für die Garnison-Anstalten von Breslau und Brieg auf drei Jahre von 1833/35 wird hiermit ein Licitations-Termin auf den 24sten d. M. Vormittags 9 Uhr in unserm Geschäfts-Local am Sandthore festgesetzt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden. Die Gebote können für jede der genannten Garnison-Städte einzeln, so wie für beide zusammen abgegeben werden, und sind die Lieferungs-Bedingungen itaklich, während der Amtsstunden bei uns einzusehen. Die Entrepreneurs haben sich zum Termin mit Kautio zu versehen.

Breslau den 3ten May 1832.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es ist am 24sten d. Mts. hierorts in dem Ohlauflusse an den hinter dem sub No. 1, am Carlsplatz, gelegenen Häusern befindlichen Gemein-flößen ein neugebornes todttes Kind weiblichen Geschlechts schon theilweise in Verwesung übergegangen, aufgefunden worden. Alle diejenigen, denen irgend eine Wissenschaft von der Mutter dieses Kindes beizubohut, oder denen sonst Umstände bekannt sind, welche zur Entdeckung dertelben führen können, werden hiermit aufgefördert, sich zur ihrer Vernehmung hierüber baldigst in unsern Verhörzimmer No. 1. zu den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Königl. Ober-Landesgerichts-Beffor Herrn Ottow zu melden.

Breslau den 27. April 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

A v e r t i s s e m e n t.

Von Seiten der unterzeichneten Königl. Special-Commission, wird in Gemäßheit der §§. 10. bis 12 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Dienstablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821, die erfolgte Dienst- und Laudemien-Ablösung zu Ober-Kunzendorf Schweidnitzer Kreises, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefördert, sich in dem deshalb anstehenden Termine auf den 25ten Juny 1832 vor der unterzeichneten Special-Commission entweder persönlich, oder durch gehdrig legitimirte Bevollmächtigte, zu melden, und ihre Gerechtsame wahrzunehmen. Die Nichterscheinen den oder werden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und können mit späteren Einwendungen nicht mehr gehdrt werden.

Kreisk. Breslauer Kreises bei Domslan den 2ten May 1832.

Königliche Special-Commission des Schweidnitzer Bezirks.
K o b e r.

Verpachtung Königl. Jagden.

Nachstehende Königl. Feldjagden in den Kreisen Grottkau und Neisse sollen vom 1. September d. J. ab anderweitig auf die nächsten 12 Jahre meistbietend verpachtet werden, und zwar die Reviers von: Würben und Drüschwitz, Kalkau, Rathmannsdorf und Wöfen, Morgens von 8 bis 10 Uhr und Krackwitz, Schwammelmwitz, Hefnersdorf, Lebedau, Morgens von 10 bis 12 Uhr, Montags den 21sten May c. a.; Bischofswalde, Winstorf, Markersdorf, Morgens von 8 bis 10 Uhr und Kupferhammer und Wellenhof, Neuwalde, Altwalde, Ellaurh, Morgens von 10 bis 12 Uhr, Dienstag den 22sten May c. a., sämtlich in Ottmachau im Gasthose zum Stern. Ferner: Klodebach, Ludwigsdorf, Hansdorf und Kieglitz, Morgens von 8 bis 10 Uhr und Schönheide, Rennersdorf, Ramnig, Morgens von 10 bis 12 Uhr, Mittwoch den 23sten May c. a., in Neisse im Gasthose zum Mohr. Ferner: Schmoltz und Keimen, Perstenstein, Weigwitz, Magwitz, Morgens von 9 bis 11 Uhr und Hermsdorf bei Weidenau, Reinsdorf, Morgens von 11 bis 1 Uhr, Donnerstag den 24sten May c. a. im herrschaftlichen Schlosse zu Franzdorf bei Neisse. Die Bedingungen können in dem Termine selbst eingesehen, Nachgebote nach Verlauf der zu jeder Verpachtung anberaumten Tageszeit aber nicht mehr berücksichtigt werden. Schwammelmwitz den 25. April 1832.

D ö h m, Königl. Oberförster.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Wassermüller Joseph Mlekko zu Sackrau, hiesigen Kreises, beabsichtigt bei seiner Wassermühle eine Oelstampfe anzulegen. In Folge §. 6. des Edicts vom 28sten October 1810 bringe ich dies Vorhaben des ic. Mlekko hiermit zur allgemeinen Kenntniß, und fordere alle diejenigen auf, welche hiergegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, sowohl bei der Landes-Postzeit-Behörde, als bei dem Bauherrn anzumelden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist mit ihren Einwendungen nicht mehr gehört werden können.

Cosel den 1sten May 1832.

Königl. Kreis-Landrath. gez. v. Lanæ.

B a u - V e r d i n g u n g.

Der Neubau der sogenannten Fluthrinnen am sogenannten Niederwehr zu Brieg soll Mittwoch den 16ten Mai c. Vormittags 9 Uhr im Wasserbauhose zu Brieg öffentlich an den Mindestfordernden verbunden werden. Bauunternehmer werden aufgefodert, ihre Gebote im Termine abzugeben, zuvor jedoch eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren, widrigenfalls sie zur Verbindung nicht zugelassen werden können. Der Anschlag im Betrage von 2504 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. liegt zur Einsicht bei dem Königl. Steuer-Amte zu Brieg und bei dem unterzeichneten Baubeamten, hiesige Geißestraße

No. 20 hieselbst, bereit. Der Königl. Regierung bleibe die Wahl unter den drei Mindestfordernden und die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Breslau den 6ten Mai 1832.

v. U n r u h,

Königl. Wasserbau-Inspector.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da von O.tern d. J. an folgende, nach ihrem jährlichen Betrage angegebene Universitäts- und resp. Schulstipendien, wobei die Stifter zunächst die Verwandtschaft berücksichtigt wissen wollten, auf 3 Jahre von uns zu vergeben sind:

- 1) die vom Viertel-Hauptmann Johann Jacob Schittler gestifteten 40 Rthlr.
- 2) die vom Stadtrichter Gottfried Gerlach legitimen 41 Rthlr. 18 Sgr.
- 3) die vom Dr. Daniel Staude legitimen 41 Rthlr. 9 Sgr.
- 4) die von Rosinen Specht, gebr. Ender legitimen 20 Rthlr. 24 Sgr.
- 5) die vom Scabin Lochmann legitimen 40 Rthlr.
- 6) die von Melchior Haufe herrührenden 71 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.
- 7) ein von Frau Landesältestin von Gersdorf gestiftetes Schul- und ein dergleichen Universitäts-Stipendium à 50 Rthlr., wozu die Verwandten des verstorbenen Senator Crudelius hieselbst zunächst berufen sind,

so fordern wir alle diejenigen, welche einen Anspruch daran haben, sich binnen acht Wochen mit ihren stiftungsmäßigen, vollständigen Legitimationen bei uns zu melden, widrigenfalls die uns nachlassene, anderweite Vertheilung erfolgen wird.

Gdrlitz am 30sten April 1832.

Der Magistrat.

G ü t e r , V e r p a c h t u n g.

Die ½ Meile von Krotoszyn und 1½ Meilen von Rozmin, Naszkowo und Zouny belegenen Vorwerke Kobierno und Tomnice mit dem Dienstdorfe Kobierno sollen als Special-Schlüssel

R o b j e r n o

mit 1186 Magd. Morgen gutem Ackerland,
238 — — Wiesen und Gärten
und 162 — — Huthung;

442 Spann- und 1861 Handdiensten, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und mit circa 2000 Rthlr. betragendem Grundinventario in dem am

17ten Mai cur.

früh im Amtshause zu Theresienstem anstehenden Termine von Johannis cur. ab auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Nur wirkliche Landwirthe, die zureichendes Betriebs-Capital nachweisen und vorgeschriebene Pacht- und Inventarien-Caution leisten können, werden gegen eine baare Einlage von 350 Rthlr. zur Licitation zugelassen.

Die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots, mit der Wahl unter den Bestbietenden wird vorbehalten.

Die Pachtbedingungen mit Anschlägen pro informatione liegen täglich während der Dienststunden in unserm Geschäfts-Local zur Einsicht bereit.

Schloß Krotoszyn den 18. April 1832.

Sürlich Thurn und Tax'sche Rentkammer.

A u c t i o n.

Es sollen am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in Hause No. 14. am Hofmarkte, die Kaufmann Meyer Joachimssohn'sche Effecten, bestehend in Leinwand, Betten, Wubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 6ten May 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Schaafe: Verkauf.

Bei dem Dominium Klein-Jeseritz, Nimpt'schen Kreis, sind neuerlings gegen 160 Stück einhäufige dichtwollige Zuchtmutter'schaafe (wovon die größte Anzahl Zutreter) zum Verkauf gestellt und zu jeder schicklichen Zeit bis gegen den 20sten c. m. aber noch in der Wolle in Augen-schein zu nehmen. — Der gute Gesundheits-Zustand der Heerde wird verbürgt.

Schaafe: Verkauf.

In den Schärereten von Alt-Naudren, Wandrisch, Stusa und Pirschen stehen 400 Stück gesunde feine Mutter'schaafe zur Zucht zu verkaufen.

Alt-Naudren den 5ten May 1832.

v. Schweinisch.

Schaafe: Verkauf.

Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau stehen 150 Stück Schaafe, wovon ein Theil Zutreter, die übrigen 3 und 4jährig, zum Verkauf; das Vieh befindet sich in einem guten Zustande; von allen erblichen und ansteckenden Krankheiten ist die dasige Heerde bis jetzt verschont geblieben, und die Wolle von einer bekannt guten Qualität, die auf dem Markte stets mit die höchsten Preise gefunden hat.

Baumgarten bei Ohlau den 4ten May 1832.

Zu verkaufen.

In Oswitz sind zwei Häuser nebst kleinen Garten zu verkaufen oder zu vermieten.

Zu verkaufen.

Auf der äußern Ohlauer Straße in Hause No. 50 ist ein starker, nur wenig gebrauchter Handwagen nebst Schrotleiter billig zu verkaufen.

150 Centner
gemischte Post-, Canzley- und Con-
cept-Lumpen liegen zum Verkauf bei
A. F. Hoff in Ratibor.

Verkäuflicher Kettenhund.

Ein vorzüglich brauchbarer Kettenhund, acht englischer Raze, ist billig zu verkaufen und Mathiasstraße No. 75. beim Hauseigenhümer zu erfragen.

**Für Haus-Oekonomie und
Wäscherinnen**

ist die in mehreren Zeitblättern als sehr vortheilhaft gerühmte, vom Dörtchermeister Bild zu Nürnberg erfundene, überaus zweckmäßige Waschmaschine zum Waschen der Wäsche bei uns sehr billig zu verkaufen und können mehrere davon abgelassen werden. — Anträge und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Bei F. A. Helm in Halberstadt ist so eben erschienen und in Breslau bei Aug. Schulz und Comp. (Albrechtsstraße No. 57 in den 3 Karpfen) vorräthig zu finden:

Nachtrag

zu den Ergänzungen des allgemeinen Landrechts, der Gerichtsordnung, des Criminalrechts, der Hypotheken- und Depositions-Ordnung, von F. H. von Strombeck.

Preis 2 Rthlr. 7½ Sgr.

in elegant. Pappband geb. 2 Rthlr. 12½ Sgr.

in saubern Halbfranzband 2 Rthlr. 17½ Sgr.

Wie viele Tausende von den v. Strombeck'schen Ergänzungen in den verschiedenen Auflagen verkauft wurden, ist dem zu istischen Publico bekannt. Auch dieser Nachtrag zu allen diesen Ergänzungen hofft eine günstige Aufnahme. F. A. Helm.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Preussische Vaterlandskunde;

oder Geographie und Geschichte des preuss. Staates.

Ein Lehr- und Lesebuch für preussische Schulen.

Von H. Kaiser. 8. Preis 10 Sgr.

Diese Schrift darf, als die vorzüglichste in ihrem Bereich, mit Recht allen preussischen Volksschulen empfohlen werden; denn sie enthält die Geographie und Geschichte (beide getrennt) des preussischen Staates in gedrängter Form und bündiger Kürze.

D a n k s a g u n g.

Mich noch dankbar der äußerst ehrenvollen Aufnahme vorigen Jahres in Karlsruhe bei der Herzogl. Familie, in Leobschütz, Prauß bei Herrn Grafen Zierotin, Liegnitz und der dortigen Ritter-Akademie, erinnernd, unterlasse ich nicht, da mir meine beschleunigte Abreise von hier, um den Engagements für dieses Sommer halbe Jahr in Strehlen, seinen Umgebungen u. s. w. nachzukommen, keinen persönlichen Abschied zu nehmen, erlaubt, hiermit öffentlich meinen hochgeehrten Gönnern, Vorstehern und Vorsteherinnen der verschiedenen Anstalten, den herzlichsten Dank für das mir abermals erzeigte Wohlwollen während dieses Winter halben Jahres an den Tag zu legen. Wenn auch auf meine Verhältnisse die so alles verderbende Cholera, zu Anfang meiner Wiederankunft hieselbst, einen sehr nachtheiligen Einfluß hatte, so wurde aller für mich entstandene Verlust durch ganz besonders freundschaftliche und zuvorkommende Beweise von Anhänglichkeit und Anerkennung meiner früher bereitwilligen, wenn auch schwach geleisteten Dienste reichlich ersetzt, und daß mir später, fast von allen Anstalten, sobald es nur irgend die Zeitumstände erlaubten, neu geschenkte Zutrauen, lassen so dankbare Gefühle in mir zurück, die ich nicht auszusprechen, sondern nur durch den thätigsten Eifer, bei meinem Ende nächsten Octobers wieder zu beginnen, den Unterricht einigermaßen zu zeigen im Stande bin.

Breslau den 7. May 1832.

Es. B a p t i s t e.

Necht Englische Schaaf, Scheeren offeriren billigst, eben so Thü: und Fensterbeschlüge, Schloßer ic.

W. Heinrich & Comp,
in Breslau am Ringe No. 19.

**** A n z e i g e. ****

Meine Conditorei ist vom 10ten May a. c. an, Reuschenstraße in den 3 Thürmen. C. Dickner.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochzuverehrenden Publikum zugehrend, mit ganz ergebenst an, daß ich von heute an vor dem Nicolai-Thore, Friedrich-Wilhelms, Straße in den drei Sternen No. 11. eine Stiege hoch wohne, verfolge daher nicht mich meinen geehrten Gönnern und Freunden zugleich zu empfehlen, mit der Bitte: mir auch fernerhin Ihre Gewogenheit zu schenken und mir Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Breslau den 10ten May 1832.

Carl Friedrich Stock,
Königlicher Potterie: Untereinnehmer.

Ein Theerschwäbler, welcher der Anfertigung des Theers im Großen, als Meister vorsehen kann, findet sofort die beste Anstellung als solcher im Herzogthum Posen, und erfährt das Nähere bei mir.

Breslau, 7. Mai 1832.
Ignaz Jacobi, Blücherplatz No. 2.

Z u v e r m i e t h e n

und zu Johanni a. c. zu beziehen, ist das von Herrn Buchhändler Neubourg inne habende Gewölbe und Schreibstübchen, für den jährlichen Mietzins von 140 Nthlr.; das Nähere auf der Riemerzeile No. 10 bei

J. G. Thun.

Z u v e r m i e t h e n

ist von Termin Johanny ab: Weisserbergasse No. 5. der erste Stock, bestehend in 4 Zimmern vorn heraus, einer Hinterstube, nebst daran stoßender Küche. Das Nähere zu erfragen Büttnerstraße No. 29, im Comptoir.

V e r m i e t h u n g.

Zu vermieten und alsbald oder Johanni zu beziehen, ist eine Wohnung in dem Hause No. 18. Heilige Geist-Straße an der Promenade, bestehend in zwei Stuben, nebst Kammer, Küche und Zubehör. Das Nähere zu erfragen par terre in der Gefinde-Stube linker Hand am Eingange des Hofes.

Zu vermieten und auf Michaelis zu beziehen ist eine Engros-Handlungs-Gelegenheit, im ersten Viertel der Nicolai-Straße, im Eckhause an der Herrenstraße No. 77. und das Nähere daselbst, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Angelommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Cassade, Rentier, von Paris. — In den goldnen Gans: Hr. Martin, Capitain, von Beaul; Hr. Samuelson, Generalpächter, von Czoranow. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Jedlig, Landrath, von Woblan. — Im goldnen Baum: Herr von Gluck, von Janowitz; Hr. v. Meier, von Rensen. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Kreuse, Regierungsrath, von Oypeln; Hr. Benjamin, Kaufmann, von Vriega; Herr Metbner, Gutsbes., von Simmelnitz. — Im weißen Adler: Hr. Nebel, Hofrath, von Karlsruhe. — Im goldnen Szepter: Hr. Michaelis, Kammerath, von Trauchenberg; Hr. Falkenhahn, Posthalter, von Krotoschin. — Im blauen Hirsch: Hr. Pogorzelski, Einwohner, von Rakau; Hr. Niesel, Rentant, Hr. Kunerth, Bürgermeister, beide von Murod. — In der goldnen Krone: Herr Altenburg, Hr. Engel, Kaufleute, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Meier, Gutsbes., von Ebergarten, Ritterplatz No. 8; Hr. v. Gladis, Gutsbesitzer, von Rosen, Nummer: No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Rosen'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redaction: Professor Dr. Kunisch.